

Liebe Mitstreiter*innen am RT für ein generationenfreundliches und auch in den Stadt-/ortsteilen lebenswertes Dresden,

danke für die kreative Atmosphäre bei unserer Bilanz- und Ausblickrunde zum Jahresstart 2022 am Runden Tisch (RT). Neben der Niederschrift im Dateianhang, ergänz um die angerissenen Themen

- Einbringen von „Seniorenthemen“ in Medien wie dem Dresden-TV
- Einige Beispiele für Kooperationsansätze zwischen Wohnungs- und Wohlfahrtsunternehmen etwa in Gorbitz oder der Johannstadt,

wollen wir die folgenden beiden konkreten Vorhaben anschieben und verwirklichen:

1) Anlaufstelle für Seniorenbelange im Rathaus

Einhellig unterstützt der RT die Initiative der Seniorenbeauftragten, turnusmäßig eine Sprechstunde im Rathaus einzurichten, wo sie gemeinsam mit aktiven Senior*innen für Anfragen aus der Bewohnerschaft sowie gemeinsame Arbeiten persönlich erreichbar sein wollen; die anwesenden Frau Lohse und Krause sowie die Herren Mittag, Dudeck und Müller beteiligen sich.

2) Stützpunkte für Sorgende Nachbarschaften in möglichst vielen Stadtteilen einrichten(zum Bsp. Altusstr.; Nürnberger Ei, Grunaer Aue, Kirchengemeinde Johannstadt etc.)

Ziel: Durch den Ausbau SORGENDER NACHBARSCHAFTEN Folgen von Erkrankungswellen, sozialer Vereinsamung und Segregation begegnen, mittels Ausbau von Orten bürgerschaftlichen Engagements zur Nachbarschaftshilfe in allen Stadtteilen

Neben bereits vorhandenen Initiativen und Strukturen in der Soziokultur oder Altenarbeit sind vor allem Anlauf- und Kulturorte für Nachbarn zu etablieren, die sich in Sorgenden Nachbarschaften engagieren sowie Projekte des selbstbestimmten und Quartierswohnens. Darin sind Unternehmen wie Wohnungsgenossenschaften, WID aktiv einzubinden.

Begründung: Eine der Lehren der Pandemie ist das Erfordernis, Helfernetze vor Ort zu stärken. Das kann korrespondieren mit der Freiwilligenagentur der Bürgerstiftung, Ehrenamts- und Angehörigenkonzepten durch die Träger der Altenhilfe, aber auch mit der Weiterentwicklung des Förderinstruments „Quartiersassistenten“.

Übergreifend geht es darum, diese Entwicklung in eine gezielte Förderung zivilgesellschaftlicher Anlauf- und Gestaltungsstrukturen in den Stadtteilen wie Orts-/Stadtteilvereine, sozialkulturelle Netzwerke, sozial ausgerichtete Gemeinschaftswohnprojekte etc. zu integrieren.

Beim Aufbau Sorgender Nachbarschaften mit einer Anlaufstelle je Stadtteil sind KNZ (Kultur- und Nachbarschaftszentren) ebenso einzubeziehen wie Begegnungsstätten in der Jugend- und Seniorenarbeit. Zentrales Motiv ist das Stärken des sozialen Zusammenhalts im Stadtteil. So ein Ort braucht nur zeitweilig als Stützpunkt für Sorgende Nachbarschaften verfügbar sein, kann also in ein multifunktionelles Ortskonzept integriert werden. Wichtig sind in jedem Falle Aktive vor Ort, die das Anliegen mit Leben erfüllen.

Neben dem gezielten Ausbau generationenverbindender Projekte in den Stadtteilen können sie zugleich als vor Ort-Seniorenbüro genutzt werden; sie fungieren als Anlaufstelle für Senioren, ihre Angehörigen und Mitarbeiter*innen der in der Altenhilfe Tätigen. Damit können sie komplementär zum unter 1. Genannten Angebot im Rathaus entwickelt werden.

Mit diesem Impuls für Stütz- und Anlaufpunkte für Sorgende Nachbarschaften als Seniorenbüro vor Ort (sollte mittelfristig in eine Stadtratsvorlage fließen) führt der Runde Tisch als Akteur der Seniorenselbstvertretung in Dresden ungebrochen seine Tätigkeit auch im Jahr 2022 fort. Aus der Pandemie und dem beharrlichen

Bemühen lokaler Akteure müssen endlich die richtigen Weichenstellungen in der LHD erfolgen, denn:

„Im Rahmen einer aktivierenden, auch auf die Potenziale älterer Menschen setzenden kommunalen Seniorenpolitik, spielt die Förderung von Engagement, Nachbarschaftshilfe und Selbsthilfe eine zentrale Rolle. In jeder Kommune sollte es eine nachhaltig finanzierte, hauptamtlich besetzte Anlaufstelle für die Koordination und Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements geben, die die soziale Teilhabe in jedem Alter sicherstellt und auch in Krisenzeiten das Engagement koordiniert.

Als etablierte Partner bieten sich z. B. örtliche Seniorenbüros, Freiwilligenagenturen, Mehrgenerationenhäuser, Seniorenvertretungen und -beiräte an.“ /BAGSO-Positionspapier “Jetzt erst recht! Lebensbedingungen älterer Menschen verbessern“/